



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

59. Jahrgang

Mai 2011

Folge 5

„Unzulässige Diskriminierung der deutschen Opfer“

– Leserbrief von Prof. Dr. Alfred de Zayas –

In der April-Folge berichtete ich darüber, daß der Deutsche Bundestag am 10. Februar 2011 die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ gewürdigt und die Bundesregierung aufgefordert hat, den 5. August als möglichen nationalen Gedenktag für die Opfer der Vertreibung zu prüfen. In diesem Zusammenhang wies ich auch darauf hin, daß das offizielle Warschau und Prag diese Absicht heftig kritisiert haben.

Der amerikanische, in der Schweiz lebende Historiker und Völkerrechtler Dr. Alfred de Zayas hat sich in einem Leserbrief (FAZ 1.3.2011) gegen die „unzulässige Diskriminierung der deutschen Opfer“ gewandt, der wegen seiner grundsätzlichen Feststellungen nachstehend abgedruckt wird:

„Die schwere und anhaltende Verharmlosung der Vertreibung der Deutschen durch deutsche, polnische und tschechische Historiker stellt eine Menschenrechtsverletzung dar, denn sie bedeutet eine unzulässige Diskriminierung der Opfer. In diesem Zusammenhang muß an Artikel 26 des UN-Paktes über bürgerliche und politische Rechte erinnert werden, der die rechtliche Gleichheit aller Menschen garantiert und jede Willkür und Diskriminierung verbietet. Die Mißachtung des Status der Vertriebenen als Opfer kann zudem als eine Verletzung des Artikels 16 dieses Paktes verstanden werden, der das Recht auf Anerkennung als Rechtsperson garantiert. Eine massive Verharmlosung der Vertreibung oder die Leugnung der Vertreibungsverbrechen kann darüber hinaus eine Verletzung von Artikel 20 dieses UN-Paktes darstellen, wenn eine Aufstachelung zu Haß, Erniedrigung und Diskriminierung beabsichtigt wird. Zumindest aber stellt eine solche Verharmlosung eine Verletzung von Artikel 17 dieses Paktes dar, der Beeinträchtigungen der Ehre und des Rufes von Menschen verbietet. Die deutschen Vertriebenen und ihre Nachkommen dürfen keine Opfer zweiter Klasse sein. Die anhaltende Diskriminierung der Vertriebenen in den Medien, in Schulbüchern und im politischen Dialog stellt eine Verletzung allgemein anerkannter menschenrechtlicher Normen dar. Die Haltung der Historiker, die kein Zentrum gegen Vertreibungen und keinen Gedenktag für die Vertriebenen wollen, bedeutet letzten Endes, daß die Deutschen beziehungsweise die Vertriebenen kein Recht haben, Opfer zu sein, und daß ihres Leidens nicht zu gedenken ist.“

Es besteht kein Zweifel darüber, daß unter der nationalsozialistischen Besetzung den Völkern Ost- und Zentraleuropas unermessliches und unvergeßliches Unrecht zugefügt worden ist. Sie hatten daher einen legitimen Anspruch auf Reparation bzw. Wiedergutmachung. Jedoch dürfen legitime Ansprüche nicht durch die Verhängung von Kollektivstrafen auf der Grundlage allgemeiner Diskriminierung und ohne die genaue Untersuchung persönlicher Schuld verwirklicht werden. In den Nürnberger und Tokioter Prozessen wurde das unerläßliche Prinzip persönlicher Haftung für Verbrechen wohlweislich angewandt. Es lohnt sich, die Nürnberger Protokolle und das Nürnberger Urteil in vielerlei Hinsicht noch einmal zu lesen.“

Karl Bauer

In Memoriam Konrad Scherfer

Am 27.3.2011 verstarb Konrad Scherfer in Erkrath bei Düsseldorf. Besonders verdient hat er sich um die Heimatkreisgemeinschaft der Deutschen aus dem Lodzer Industriegebiet und um deren Heimatarchiv in Mönchengladbach gemacht.

Konrad Scherfer wurde am 28.3.1930 in Lodz geboren und besuchte von 1936 bis 1943 das Lodzer Deutsche Gymnasium (LDG). Als Einzelkind wurde er von seiner Mutter schon früh gezielt in die Wandergruppe des LDG geschickt, wo er Peter

Nasarski als Jugendführer kennenlernte. In dieser Jugendgemeinschaft erhielt er seine erste Prägung in preußischer Lebensauffassung, der Gemeinschaft zu dienen – wie er das selber nannte.

Seit 1943 besuchte er die Heimoberschule in Turek. Im Januar 1945 war er Kradmelder beim Volkssturm und erlebte die Bombennächte in Berlin. Zwei Tage nach dem großen Angriff auf Dresden kam auch er hierhin und floh mit den jüngsten Schülern der Heimoberschule Turek über Meißen

und Plauen in die Ost-Schule in Büsum an der Nordsee. Hier, in Norderdithmarschen, arbeitete er einige Zeit als Landarbeiter.

Ende 1945 traf er seinen Vater in Lübeck wieder und wurde hier Mitglied in der vom Vater gegründeten Kreisgruppe der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW). Konrad beteiligte sich an den Veranstaltungen und wurde Mitglied im gemischten Gesangschor. In Lübeck schloß er am Johanneum seine Schulausbildung ab. Erst im Jahr 1947, nach drei Jahren, konnte er seine inzwischen in Bayern lebende Mutter wiedersehen. Beruflich war er in dieser Zeit in Regensburg, München und Kaiserslautern bei einer Dienststelle tätig.

1956 trat er als Offiziersanwärter in die neu gegründete Bundeswehr ein. Nach seiner Ausbildung war er 15 Jahre lang im Truppendienst bei den Pionieren an der Weser, am Rhein und der Mosel tätig, und als Ausbilder an der Pionierschule des Heeres in München. Anschließend leistete er seinen Dienst an elf verschiedenen Standorten im Stabsdienst – zuletzt im Rang eines Oberstleutnants. Für die Verdienste beim Aufbau der Bundeswehr erhielt er das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold verliehen.

Sein Dienst ließ ihm lange keine Zeit für eine Betätigung im landsmannschaftlichen Bereich. Im Jahr 1970 wurde sein Jugendfreund Peter Nasarski zufälligerweise sein Nachbar. Dieses Wiedersehen nach 25 Jahren führte ihn an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe heran. Seit dem 1.5.1991 war er Mitglied der Kreisgruppe Köln und engagierte sich auch auf Bundesebene. Für anderthalb Jahre war er um 1992 Bundesschatzmeister, zudem mehrere Jahre Vorstandsmitglied der Dr. Kurt-Lück-Stiftung und der Stiftung Kulturwerk Wartheland. Auch in der Jahrbuchredaktion war er einige Jahre lang tätig (1994-1997 und 2001).

Im Jahr 1992 wurde er in den Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft der Deutschen aus dem Lodzer Industriegebiet gewählt und war bis zu deren Auflösung stell-

Denken Sie bitte an unsere Bundeskulturtagung

Am 25. und 26. Juni 2011 findet die diesjährige Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Fulda statt. Nähere Informationen enthält die Ankündigung in WW 4/2011, S. 2.

vertretender Vorsitzender. Viele Jahre war er auch ehrenamtlich für das Heimatarchiv in Mönchengladbach als Stellvertreter des Leiters Edmund Effenberger aktiv.

Bei Heimattreffen hielt er häufig Vorträge und führte Dias vor, zudem veröffentlichte er zahlreiche Beiträge über das Lodzer Deutschtum im Jahrbuch Weichsel-Warthe und im Mitteilungsblatt Weichsel-Warthe. 2006 würdigte die LWW seine aktive Mitarbeit mit dem Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Mit ihm verliert die LWW einen wertvollen Mitarbeiter und Freund. Unser ganzes Mitgefühl gehört seinen Angehörigen und Hinterbliebenen.

Dr. Martin Sprungala

14. Geschichtsseminar des DGV 2011

Vom 11. bis 13.2.2011 fand das 14. Geschichtsseminar des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes e.V. statt. Tagungsstätte war das Gustav-Stresemann-Institut in Bad Bevensen, OT Medingen, am ehrwürdigen Kloster Medingen gelegen.

Nach der Begrüßung der Seminarteilnehmer durch den Vorsitzenden des DGV, Horst Eckert, und erläuternden Worten des Institutsleiters, Bodo Fröhlich, zur „Hausordnung“, begannen zwei Tage mit interessanten Themen zur Geschichte des Posener Landes.

Die beiden ersten Referate hielt Frau Dr. Marlene Klatt, Ibbenbüren, über „**Die NS-Bevölkerungspolitik im Warthegau**“ und „**Die Treuhandstelle Ost im Warthegau**“. Sie stellte die Thematik am Beispiel der Stadt Lodz und des Lodzer Industriegebietes vor, über das sie z. Zt. forscht.

Beide Themeninhalte waren den Teilnehmern überwiegend unbekannt.

Tags darauf schilderte der Richter am Landgericht in Oldenburg/ i. O., Hubertus Kramarz, sehr lebendig und anschaulich das Leben des Dr. Herbert du Mesnil „**Als Jurist und Konsistorialrat in Posen – das deutsch-polnische Verhältnis vor dem I. Weltkrieg**“. Du Mesnil hat umfangreiche Lebenserinnerungen speziell aus der Posener Zeit hinterlassen, die unter dem Titel „Preußisch Dienen und Genießen“ erschienen sind.

Anschließend referierte die Kirchenmusikerin Renate Sternel über die Entstehung und Entwicklung der „**Evangelischen Gesangbücher und Kirchenmusik in der Provinz Posen**“. Es war erstaunlich von der großen Vielfalt der Sammlungen zu hören und auch vom Festhalten der Menschen an ihren alten Bräuchen und Liedern.

Nach dem Mittagessen schilderte der leitende Mitarbeiter der Stadtverwaltung Gorzów Wielkopolskie (Landsberg a. d. Warthe), Jacek Jeremicz, sehr plastisch die Ereignisse in der Stadt Landsberg ab Januar

1945 unter dem Thema „**Als die Deutschen weg waren – Landsberg an der Warthe nach 1945**“. Die heutige Stadtverwaltung pflegt einen engen Kontakt zu den ehemaligen deutschen Bewohnern der Stadt und Herr Jeremicz bezeichnete sie als die besten Botschafter seiner Stadt Gorzów Wlkp. in Deutschland. Zudem zeigte er Ausschnitte eines polnischen Filmes, in dem polnische Zeitzeugen die verschiedensten Erinnerungen an diese Zeit darbrachten. Der Film war mit deutschen Untertiteln versehen. Es zeigten sich sehr deutlich höchst unterschiedliche Auffassungen, je nach Erleben der Zeit durch die Zeitzeugen, die z. T. selber zuvor Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen geworden waren.

Der anschließende Vortrag von Herrn Jeremicz befaßte sich mit der EU – Förderung für Gorzów (Landsberg), einer Stadt von über 130.000 Einwohnern. Er ist der zuständige Referent für die Antragstellung von Fördermitteln bei der EU. Sein Thema „**EU-Förderung in der ehemaligen Provinz Grenzmark Posen- Westpreußen und dem Lebusener Land (Ostbrandenburg)**“. Er stellte sehr deutlich heraus, daß Deutschland der wichtigste Handelspartner Polens ist. Auch die sehr positive Entwicklung, die dieses Verhältnis seit dem EU-Beitritt Polens zum 1.5.2004 gemacht hat, wurde dargestellt. In der anschließenden Diskussion hob Horst Eckert hervor, daß auch Deutschland Antragsteller von verschiedenen Fördermitteln ist. Der Austausch innerhalb der EU ist mehr als ein einseitiges Geben und Nehmen, auch wenn deutlich gesagt wurde, daß Deutschland das größte Gebermitgliedland der EU ist und Polen der größte Nehmer.

Am letzten Seminartag gab Dr. Martin Sprungala, Dortmund, in seinem Vortrag „**Das preußische Militär in der Provinz Posen**“ einen historischen Abriss der Geschichte der preußischen Armee von 1644 bis 1919 und ihrer Einsätze im Posener Land. Dr. Sprungala stellte dabei heraus, daß die Geschichte des Posener Landes in der preußischen Zeit zweigeteilt war: vor der katastrophalen Niederlage Preußens gegen Napoleon (1806 bei Jena und Auerstedt) als Provinz Südpreußen und die Zeit als Großherzogtum Posen/ Provinz Posen. Diese Zweiteilung hatte auch die Geschichte der Armee in eine sogenannte altpreußische Armee (bis 1807) und die neupreußische Armee – ab 1815.

Den Abschluß des Seminars bildete der Vortrag von Oberstudienrat i. R. Wilfried Gerke über zwei „**Persönlichkeiten im Posener Land – E. Th. A. Hoffmann – Beamter, Dichter, Karikaturist und Walter Flex, ein jugendbewegter Dichter**“. In gewohnt glänzender und anschaulicher Weise stellte Herr Gerke die beiden Künstler und ihr direktes Wirken im Posener Land vor.

Nach dem Abschlußgespräch kündigte Horst Eckert an, daß auch im nächsten Jahr vom 10.2. bis 12.2.2012 ein weiteres Ge-

schichtsseminar stattfinden wird und bat um rechtzeitige Anmeldungen für dieses Seminar und Vorschläge für Themen.

M. Sp.

Mitgliederversammlung des DGV 2011

Am 12.2.2011 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des DGV statt. Ein ausführlich behandeltes Thema in der Mitgliederversammlung war der Wunsch des Krotoschiner Regionalmuseums zu einer Kooperation bei einer Ausstellung zur Geschichte der Deutschen in den ehemaligen deutschen Kreisen Krotoschin (Krotoszyn) und Koschmin (Kozmin). Vermittelt wurde dieser Antrag an den DGV durch Herrn Hauge, der ausführlich über die Vorgänge berichtete. Im Sommer 2010 war Wilfried Gerke in Krotoschin gewesen und hatte dort Gespräche geführt. Seither war es aber zu Verstimmungen in Polen gekommen, deren Hintergründe schwer zu durchschauen sind, jedenfalls erhielt der DGV im Dezember 2010 eine Absage, weiterhin als Kooperationspartner in Frage zu kommen. Statt dessen setzt die Stadt Krotoszyn auf einen Verein der Städtepartnerschaft Dierdorf – Krotoszyn.

Horst Eckert eröffnete dann die Mitgliederversammlung und stellte dabei den neuen Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Dr. Martin Sprungala, vor, der ein Grußwort sprach und seine künftige Arbeit darstellte.

Anschließend konnte die Tagesordnung zügig abgewickelt werden. Der Vorsitzende hatte seinen Tätigkeitsbericht mit der Tagesordnung an die Mitglieder verschickt. Horst Eckert resümierte, daß das Geschichtsseminar im Jahr 2010 (siehe WW 4/2010) als überaus erfolgreich und gelungen anzusehen ist, ebenso die Studienfahrt in die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen (siehe WW 8/2010).

Auch das Protokoll des Vorjahres war vorab den Mitgliedern zugegangen und wurde angenommen. Der Kassenbericht bewies eine geordnete Kasse des Vereins und beim Entlastungsantrag erfolgte Einstimmigkeit.

Als Arbeitsschwerpunkte 2011 wurden die Beilage „Posener Blätter“ in den Posener Stimmen und die Planung des Seminars 2012 angesetzt. Herr Zempel nutzte die Aussprache zu diesem Thema, um Dr. Sprungala für die interessanten DGV-Beiträge in den Posener Stimmen zu danken. Bei der nächsten Mitgliederversammlung wird dann die 50. Ausgabe erschienen sein. Eine Geschichtsfahrt ist in diesem Jahr nicht vorgesehen.

Für die „Stiftung der Deutschen des Posener Landes“ wurde anstelle des verstorbenen Wolfgang Mocek (siehe WW 6/2010) Gudrun Backeberg in den Stiftungsrat gewählt.

M. Sp.

Arbeitsaufenthalt im Museum Linstow

Vom 24. bis 26.2.2011 war Dr. Martin Sprungala Gast im Wolhynischen Umsiedlermuseum im mecklenburgischen Linstow. Seit 2010 pflegt das Museum einen engen Kontakt zur Landsmannschaft Weichsel-Warthe und zum Kulturreferat (BKM) für das Posener Land, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien in Münster (siehe WW 10/2010). Damals wurde vereinbart, daß Dr. Sprungala die Ausstellung des Historischen Vereins „Deutsche in der Nordukraine – Wolhynien und Kiew“ so für das Museum überarbeitet, daß es auf dessen Bedürfnisse zur Darstellung der eigenen Arbeit geeignet ist. Bei diesem Besuch erläuterte Dr. Sprungala dem Museumsleiter Johannes Herbst seine Konzeption und nahm Anregungen von ihm und anderen Mitgliedern des Heimatvereins Linstow auf.

Christiane Lengnink führte Dr. Sprungala durch das Museum und erläuterte die Exponate. Bei dem gesamten Besuch bekam man sehr gute Einblicke in die regionale Geschichte Linstows und seine Entwicklung seit 1945, vor allem in der Zeit der DDR.

Am zweiten Tag traf die Kulturreferentin Magdalena Oxfort M. A. aus Polen kommend ein. In ihrem Dia-Vortrag präsentierte sie ihre Arbeit zur Erstellung der DVD über Westpreußen und zeigte anschließend die einstündige Dia-Film-Präsentation. Mit großem Interesse sahen die Mitglieder des Heimatvereins Linstow die Darbietung und nahmen sie als Anregung auf: So etwas müßte es auch mal über Wolhynien geben, war der einheitliche Tenor.

An der anschließenden Mitgliederversammlung nahmen die beiden Gäste ebenfalls teil. Herr Herbst stellte die Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr ebenso vor wie die Planungen für 2011. Im Anschluß an die Versammlung gab es ein kleines Buffet, das die Mitarbeiterinnen kurz zuvor vorbereitet hatten. Ein besonderer Genuß für alle war die Rote-Beete-Suppe, die auf polnisch barszcz „Barschtsch“ und auf russisch/ ukrainisch Boršč „Borschtsch“ heißt.

M. Sp.

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2011

Das Jahrbuch 2011 setzt sich wie immer aus Beiträgen allgemeiner Art und denen über die vier verschiedenen Siedlungsgruppen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) zusammen. Für alle Gruppen von Interesse sind die Informationen aus der LWW wie die Nachrufe oder die 60-Jahresfeier der LWW im Hessischen Landtag. Einen besonders bedeutenden allgemeinhistorischen Beitrag lieferte Prof. Dr. Joachim Rogall mit seiner Festrede zu dieser Jahresfeier „60 Jahre Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Tausend Jahre gemeinsame Geschichte“.

Das Angebot an Informationen aus dem Posener Bereich ist im diesjährigen Jahrbuch wieder besonders breit gefächert. Dr. Helmut Neubach erinnert an „Die Ostdeutsche Ausstellung in Posen (1911)“ und Götz Urban zitiert „Aus den Posener Heimatgrüßen 1911“ seines Großvaters Arthur Rhode.



Weitere Beiträge aus dem Posener Lande sind: „Ella Baronin v. Lüttwitz-Heinrich – Brückenbauerin von der neuen zur alten Heimat“ von Klaus Steinkamp, das Gedicht „Erinnerung an den 20. Januar 1945“ von Manfred Schlak, „Meine Volksschulzeit in Grünkirch im Kreise Hohensalza“ von Lina Kramer, drei Beiträge von Martin Sprungala „Die deutschen Katholiken im historischen Großpolen und Kujawien“, „Der Ansbacher Instrumentenbauer Christian Gottlob Hubert aus dem Posener Land (Fraustadt)“ und „Die ‚Reichsgermanen‘ in Deutschendorf“. Wilfried Gerke betrachtet die „Hotel- und Gasthofnamen als Spiegel der Geschichte“ und Renate Sternel stellt das Leben ihres Vaters „Superintendent Martin Rutz (1904-1970)“ vor. Eine Gemeinschaftsarbeit von Heinz Csallner und Martin Sprungala ist der Artikel „Generäle und Admiräle aus dem Posener Land“. Der schwer erkrankte Gerhard Werner hatte noch einen älteren Beitrag bei der Jahrbuchredaktion: „Keine Extrawürste für Hartnäckige und besonders Ehrgeizige im alten Preußen“, und den Abschluß dieser großartigen Reihe liefert Harald Schäfer mit „Von in der Provinz Posen geborenen deutschen Schriftstellern nach 1945 – ein regionalliterarischer Streifzug“.

Das Jahrbuch bietet für jeden etwas. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich schlau zu lesen!

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2010) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe,

Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland (KWW)** unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen!

Spendenkonto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Konto 867225.

Posener Heiratsliste ein voller Erfolg

Im Januar 2006 startete ein amerikanisch-polnisches Familienforschungsprojekt, das „Poznan Project“, in dem sich Familienforscher unter der Leitung von Dr. Lukasz Bielecki in Posen zum Ziel gesetzt hatten, alle Heiratseinträge der katholischen und evangelischen Kirchen des Posener Landes für den Zeitraum von 1835-1884 zu erfassen. Fünf Jahre später konnte der Projektleiter verkünden, daß die Zahl von über einer halben Million Datensätze dank der weltweiten Hilfe von Familienforschern überschritten wurde. Das Projekt wird von den Nutzern durch die Zusendung von Daten, aber auch von Spenden unterstützt. Das sog. „Internetgeld“ macht es möglich; Zahlungsformen im Internet wie z. B. Paypal sind hier zu nennen.

Dank der überwältigenden Hilfe der Internetgemeinschaft sind inzwischen 80 % der katholischen Trauungsbücher erfaßt worden und 35 % der evangelischen des Posener Landes.

Ende März 2011 teilte Dr. Bielecki mit, daß die vergangenen zehn Jahre für ihn wie im Fluge vergangen seien, in denen er sich mit der Gestaltung der Idee bis zur Umsetzung und dem Angebot der Daten im Internet beschäftigt hat. Der große Erfolg der internationalen Zusammenarbeit hat ihn nun dazu motiviert, die Datenerfassung auf das gesamte 19. Jahrhundert, auf die Jahre 1800-1899, auszuweiten.

Da dieses Projekt ein internationales ist, ist die Benutzersprache Englisch. Man kann sich aber an den Projektleiter per E-Mail auch auf Deutsch und Polnisch wenden. Fragen und Anregungen zum Projekt können an ihn gerichtet werden. Sie finden Informationen zum Projekt unter der Internetadresse <http://bindweed.man.poznan.pl/posen/search.php>

M. Sp.

Vertriebenengesetz wird aufgehoben:

Am 29. Januar 2010 trafen sich die Vertrauensleute. Der Bundestag hat am 24.3.2011 einstimmig den „Gesetzentwurf zu Beschleunigung der Zahlung von Entschädigungsleistungen bei der Anrechnung des Lastenausgleichs und zur Änderung des Aufbauhilfefondsgesetzes“ (17/4807, 17/5086) beschlossen. Damit werden Anspruchsberechtigte nach dem Entschädigungs-, Ausgleichsleistungs- und NS-Verfolgtenentschädigungsgesetz schneller den Entschädigungsbetrag erhalten. Außerdem werden die Fristen für die nachhaltige Schadensbeseitigung in den vom August-Hochwasser 2002 betroffenen Gebieten in Sachsen um drei Jahre verlängert. Dritter Regelungsbereich ist das Vertriebenenzuwendungsgesetz, das aufgehoben wird, da der Gesetzeszweck erfüllt ist.

Karl Dedecius wird 90: Am 20.5.2011 wird der ehemalige Leiter des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt 90 Jahre. Der aus Lodz stammende Übersetzer und Literaturwissenschaftler ist Träger des Bundesverdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland und des Verdienstordens der Republik Polen, des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels (1990), des Hessischen Kulturpreises (1986) und des Hessischen Verdienstordens. Sechs Universitäten verliehen ihm die Ehrendoktorwürde, vor allem in Polen. Eine ausführliche Würdigung veröffentlichte „Weichsel-Warthe“ 5/2006. Der Bundesverband der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert und wünscht Glück und Gesundheit.

D. Paul Blau 150 Jahre alt: Am 15.5.1861, vor 150 Jahren, wurde der evangelische Theologe und Autor Paul Blau als Sohn des preußischen Konsuls und Slawisten Otto Blau (1828-1879) in Suhl geboren. Seit 1911 war Blau Nachfolger des Posener Generalsuperintendenten der Kirchenprovinz Posen der Evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen Preußens, Johannes Heseke. Blau leitete die seit 1922 selbständige Kirchenprovinz der Unierten Evangelischen Kirche in Polen bis zu seinem Tode. An sein Leben und Wirken erinnern die „Posener Stimmen“ in Form von Vorträgen und Artikeln. Paul Blau starb am 19.12.1944 in Posen.

Gedenktafel auf dem evangelischen Friedhof in Schrimm: Der Rat der Stadt Schrimm (Šrem) hat beschlossen, auf dem ehemaligen evangelischen Friedhof der Stadt eine Gedenktafel anzubringen. An der feierlichen Einweihung nahmen neben Vertretern der örtlichen Behörden der örtliche katholische Pfarrer und Pastor Raszyk aus Posen teil. Mit dem Lied „Geschlechter kommen – Geschlechter schwinden“ gedachte man in kurzem Gebet derer, die hier gelebt und sich um das Wohl der Stadt verdient gemacht haben.

Übernahme von Patenschaften für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2012“

Bereits jetzt haben sich Landsleute gefunden, die für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2012“ eine Patenschaft übernommen haben. Der Bundesvorstand dankt denen, die bisher gespendet haben: Gemeinschaft Evangelischer Posener, Lüneburg; Hilbig-Lendzian, Ines, Hamburg; Lendzian, Eugenie, Ammersbek; Sell, Albert, Köln. (Stand 31. März 2011)

Folgen Sie bitte diesem Beispiel und werden auch Sie Pate für das Jahrbuch 2012. Näheres erfahren Sie aus unseren entsprechenden Hinweisen in „Weichsel-Warthe“ Juli/2009 und unserem „Jahrbuch-Weichsel-Warthe 2011“, S. 176. Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe informiert Sie darüber hinaus im Falle einer Bereitschaft oder bei entsprechendem Interesse.

Dr. Ursula Mechler zum 80. Geburtstag

Am 14. Mai feiert die in Lodz geborene Ursula Mechler ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin studierte nach ihrem Abitur Medizin und war bis zu ihrer Pensionierung im Bundesgesundheitsamt im Bereich Toxikologie und Pharmakologie als Direktorin und Professorin tätig. Nach ihrer Tätigkeit in Krankenhäusern und im Hygiene-Institut der Freien Universität Berlin führte sie 1972 ein Forschungsauftrag für 13 Monate an ein bakteriologisches Institut der Universität Ankara. Sie hat während des Studiums 1955 ihren Mann Oswald geheiratet, der ebenfalls Medizin studierte und leider bereits im Jahr 1980 starb. Auch ihre Tochter starb vor einigen Jahren. Fürsorglich und liebevoll kümmert sich Frau Dr. Mechler um ihre beiden bei Berlin lebenden Enkel.

Die Jubilarin ist eine unserer engagiertesten Frauen in der Landsmannschaft und seit 1993 Vorsitzende unseres Landesverbandes Berlin, von 1999 bis 2007 war sie Bundeskulturreferentin und danach bis heute stellvertretende Bundessprecherin. In der deutschen Hauptstadt führt sie jährlich vier Heimattreffen durch, die Frauengruppe trifft sich monatlich und sie wirkt beim Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener mit. Im Bundesvorstand der Landsmannschaft arbeitet die Jubilarin seit 1999 ständig mit und ist die ständige Vertreterin des Bundessprechers bei Veranstaltungen des Bundes der Vertriebenen in Berlin. Sie erhielt im Jahre 2007 den Kulturpreis der LWV.

Frau Dr. Mechler ist ihrer Heimatstadt Lodz eng verbunden, insbesondere dem

Jahrbuch-Paten für 2012 gesucht

Auch für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2012“ werden wieder Jahrbuch-Paten gesucht. Durch diese Patenschaft sollen vor allem die Mehrkosten und der Versand an interessierte Personen und Einrichtungen in unseren Heimatgebieten im Posener Land, in Mittelpolen, Wollhynien und Galizien finanziert werden.

Nähere Einzelheiten zu der Übernahme der Jahrbuch-Patenschaft entnehmen Sie bitte der Juli-Ausgabe von „Weichsel-Warthe“ 2009 sowie unserem „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2011“, S. 176..

Lodz der Deutschen Gymnasium, das sie bis zur Flucht besuchte. Im „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2007“ ist ein Bericht von ihr anlässlich der vor 100 Jahren erfolgten Gründung dieser bedeutenden deutschen Auslandsschule abgedruckt. Sie arbeitet auch aktiv in der Gemeinschaft ehemaliger Lodzer Gymnasiasten mit.

Der Bundesvorstand, der Bundesgeschäftsführer und die Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle wünschen Frau Dr. Mechler weiterhin alles erdenklich Gute, vor allen Dingen Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom 1. Februar bis 31. März 2011 gingen bei uns Spenden in Höhe von insgesamt 615,- € ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Es spendeten: Bintz, Gerhard, Weissach, 19,50; Heers, Martha, Wolfsburg, 10,-; Herrmann, Erika, Seesen, 20,50; Kopfermann, Gertrud, Gramzow, 10,-; Körner, Edith, Frankfurt/Main, 10,50; Lange, Ewald, Reinbek, 10,-; Marzok, Irene, Brühl, 13,-; Milde, Gottfried, Griesheim, 100,-; Peschek, Mathilde, Hannover, 39,50; Quirant, Gisela, Bruchköbel, 39,50; Raatz, Reinhard, Tutzing, 39,50; Ratsak, Harald, Porta Westfalica, 19,-; Rausch, Helmut, Gifhorn, 19,50; Reinholtz, Martha, Hildesheim, 19,50; Scheffel, Georg, Baunatal, 19,50; Seniuk, Tabea und Josef, Norderstedt, 19,-; Taubert, Ingrid, Dresden, 20,-; Würfel, Nina, Korntal-Münchingen, 13,-; Zorn, Dr. Jochen, Bad Soden, 25,-.

Herzlichen Dank sagen wir auch für die vielen kleinen Spenden, die leider aus Platzmangel nicht aufgeführt werden können. Wir hoffen, keine Spender übersehen zu haben. Wir sind auf Ihre Spende angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden I, St. Nr. 40 250 72356 – XII/2b vom 23. Mai 2008 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln. Bis 200,- Euro wird der Einzahlungsabschnitt vom Finanzamt als Spendenquittung anerkannt. Für Spenden ab 100,- Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt. Bei kleineren Beträgen stellen wir diese auf Wunsch gern aus.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00.

Urlaub der Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in den hessischen Sommerferien (27.6 bis 5.8.2011), insbesondere in der Zeit vom 4. bis 22. Juli 2011, wegen Urlaubs nur unregelmäßig besetzt.

LWW Baden-Württemberg

Hans-Werner Carlhoff, Tiefer Weg 21, 70599 Stuttgart

Würdigung für Ursula Brehmer

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Stuttgart nimmt in tiefer Trauer Abschied von Ursula Brehmer, unserer lieben Ulla, die für alle unfaßbar, jäh aus unserer Mitte gerissen wurde.

Die Worte des großen Dichters Eichendorff „Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die fernen Lande, als flöge sie nach Haus“ standen wohl in den letzten Minuten ihres Lebens über Frau Brehmer. Nach Hause aus dem erst begonnenen Urlaub, auf den sie sich so sehr gefreut hatte, und nach Hause in ihre Heimatstadt Lodz. In diesen Tagen werden Erinnerungen an die gemeinsam mit Ulla verbrachte Zeit, Erlebnisse und Begebenheiten aus ihrem Leben und mit uns wieder wach. Ein Menschenleben ist ja wie ein Geschichtsbuch, jeder und jede von Ihnen könnte wohl seine oder ihre Geschichte mit Frau Brehmer erzählen.

Frau Brehmer war seit den 70er Jahren Vorsitzende der Kreisgruppe Stuttgart der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, 1985 wurde sie zur Vorsitzenden des Landesverbandes Baden-Württemberg der Landsmannschaft gewählt. Für ihren beispielhaften Einsatz können wir ihr nicht genug danken. Trotz ihrer Sehbehinderung in letzter Zeit erfüllte sie pflichtbewußt ihre umfangreichen Aufgaben.

Ein Anliegen war Frau Brehmer die grenzüberschreitende Kulturarbeit als Brückenfunktion zwischen Deutschen und Polen, was ihr hervorragend gelungen ist. Ihr Verdienst ist die Gestaltung einer Ausstellung über die Stadt Lodz, die zunächst in Stuttgart gezeigt wurde, jetzt aber als Dauerausstellung in den Räumen der Deutschen Gesellschaft in Lodz verbleibt. Eine enge freundschaftliche Verbindung und Unterstützung zu den Deutschen dort besteht seit vielen Jahren.

Auch pflegte Frau Brehmer die gute Zusammenarbeit mit der Lodzer Stadtverwaltung und der Universität bzw. deren Studenten, denen sie viel über das Leben der Deutschen in Polen, vor allem in Lodz vermitteln konnte.

In diesem Zusammenhang erinnern wir uns an gemeinsame Reisen nach Lodz mit Besuchen der Landsleute, die meist unter schweren Bedingungen in der Heimat zurückgeblieben sind.

Einen besonderen Platz nahmen die Verdienste von Frau Brehmer für die Bundeslandsmannschaft ein.

Wichtig waren ihr auch gute Kontakte zur Stadt Stuttgart, am Zustandekommen der Partnerschaft zwischen Stuttgart und Lodz hatte sie maßgeblich mitgewirkt.

Durch verschiedenste Auszeichnungen wurden die Verdienste von Frau Brehmer gewürdigt.

Liebe Ulla, wir vergessen Dich nicht. Immer werden Spuren Deines Lebens, Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle da sein, die uns erinnern, aus welcher Vergangenheit wir kommen, um jetzt den Weg zu suchen, der uns in Deinem Sinne weiterführt.

Aus der Heimat einst vertrieben, die Du doch so sehr geliebt, geht Du in den ewigen Frieden, wo der Herr Dir Heimat gibt.

Liebe Familie Brehmer, die Landsmannschaft Weichsel-Warthe trauert aufrichtig mit Ihnen.

Diese Würdigung sprach Renate Krentz im Auftrage unserer Landsleute aus Stuttgart und Baden-Württemberg bei der Trauerfeier am 11.3.2011 auf dem Friedhof in Stuttgart-Möhringen.

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29,
34292 Ahnatal

Jahreshauptversammlung in Kassel

Am 9.3.2011 führten wir die Jahreshauptversammlung durch. Durch den Tod des langjährigen Vorsitzenden Alfons Pasinski mußte ein neuer Vorstand gewählt werden. Zur Vorsitzenden wurde Gerda Hohensee und zum Stellvertreter Christian Blümel gewählt. Die weiteren Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Die Kasse wurde nach Prüfung als ordentlich geführt und stimmend befunden. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Gerda Hohensee berichtete über die Tätigkeit des vergangenen Jahres und machte sich Gedanken über Möglichkeiten der Weiterarbeit für unsere Ziele.

Die Versammlungen finden weiterhin an jedem 2. Mittwoch des Monats, um 15 Uhr, in der Gaststätte „Zum Berggarten“ in Kassel-Kirchditmold, Zentgrafenstr.178, statt. Ein Frühlingsgedicht schloß die Versammlung ab.

G. Hohensee

LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97,
51103 Köln

Eisbeinessen in Witten

Mit mehreren Mitgliedern der anderen Ortsverbände zusammen fanden wir uns am Montag, dem 7.2.2011, in den Räumen der Kreuzkirche zu unserem traditionellen Eisbeinessen ein. Rund 60 Teilnehmer konnte der 1. Vorsitzende, Herr Kraushaar, gegen 15 Uhr, hier begrüßen. Die Frauengruppe hatte wie üblich die Tische schön gedeckt und Sauerkraut sowie weitere Zutaten bereitgestellt. Schon bald wurden die bestellten Leckerbissen geliefert und serviert.

Leider mußten wir dieses Mal auf die Unterhaltungsmusik unseres Hausmusikanten verzichten, da er durch Krankheit verhindert war. Aber auch so wurde es ein sehr gemütlicher Nachmittag.

Jahreshauptversammlung in Witten

Am Rosenmontag, dem 7.3.2011, trafen sich 25 Mitglieder des Ortsverbandes in denselben Räumlichkeiten zur diesjährigen Hauptversammlung mit Neuwahlen. Zunächst aber tranken wir ein Tässchen Kaffee, spendiert vom Vorstand.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und der Totenehrung hörten wir die Berichte des Schriftführers, des 1. Vorsitzenden und des Kassenwartes sowie der Kassenprüfer. Wir konnten wieder auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken, dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Bei der nun anstehenden Neuwahl wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Der zweite Teil des Nachmittags diente dem gemütlichen Beisammensein. Zwischendurch hörten wir einige Volks- und Karnevalslieder, gespielt von unserem Hausmusikanten, dazu auch ein paar passende Gedichte. Zum Schluß wurde noch auf die nächste Zusammenkunft im Mai hingewiesen.

G. R.

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT EICHENBRÜCK

Manfred Schlak, Stettiner Straße 6,
29574 Ebstorf, Tel.: 05822-946 773

Tag der Erinnerung 2011

Am 20.3.2011 fand in Thomasburg der diesjährige Tag der Erinnerung der Eichenbrücker Vereinigung unter dem Motto „Flüchtlinge, wer sind wir? Wer sind sie, die Flüchtlinge?“ statt. Der Vorsitzende Manfred Schlak eröffnete die Veranstaltung mit den Worten des Schriftstellers Hermann Hesse: „*Zu den einfachen Bedürfnissen, auf die man sich sonst besinnt, weil sie nie zum Hunger werden, gehört auch die Heimat... Ich meine die Bilder, die jeder von uns als sein bestes Erinnerungsgut aus seiner Kindheit bewahrt hat.*“

Die Veranstaltung war auch in diesem Jahr gut besucht und wurde von allen als eine informelle Bereicherung angesehen. Herr Schlak zitierte auch den Philosophen Arthur Schopenhauer mit den Worten: „*Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer andern Welt.*“ Gemäß diesen Worten hat auch jeder die Heimat, das Leben und die Vergangenheit anders erfaßt und Ziel dieses Tages war es, Impressionen des Erlebten zu bekommen.

Otto Lauber berichtete über das „Leben in der Heimat: Wartheland/Warthegau vor 1939. Die politische Lage damals unter Polen: Vor dem Krieg in der Provinz Posen 1939.“

Unter der Rubrik „Nach der Flucht 1945 hier angekommen“ schilderten Herbert Weigelt, Lieselotte Albrecht und Wilma Matt ihr Erleben als Flüchtlinge und Einheimische berichteten über ihre Erinnerungen an die Zeit nach 1945.

Mit einem weiteren Zitat von dem ehemaligen UNO-Generalsekretär Kofi Annan beendete Herr Schlak den offiziellen Teil des Tages der Erinnerung: „*Es ist nicht einfach, seine Sachen zu packen und zu gehen. Man braucht viel Mut, um sein Land zu verlassen. Wir müssen diesen Menschen helfen.*“

(Verfaßt nach dem Manuskript von M. Schlak)

M. Sp.

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

Mitgliederversammlung 2011

Zur Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein e.V. (HKW) am 26.3.2011 konnte der Vorsitzende Horst Eckert 53 stimmberechtigte Mitglieder und 15 Gäste begrüßen. Der Tagungsort war wieder das Hotel Waldmühle in Suhlendorf, Kreis Uelzen. Mit der Tagesordnung erhielten alle Mitglieder per Post einen umfassenden Jahresbericht 2010 über die Aktivitäten des HKW und einen kurzen Überblick über die

Kassengeschäfte. Mit der Übersendung der Unterlagen wird sichergestellt, daß auch die Mitglieder informiert sind, die nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen können.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Horst Eckert gedachte Klaus-Dieter Stein durch das Verlesen der Namen der verstorbenen Mitglieder aus dem letzten Jahr.

Die Regularien konnten zügig abgewickelt werden. Der bereits schriftlich vorliegende Jahresbericht mit 23 Informationen wurde in wenigen Punkten mündlich ergänzt. Nur ein Punkt war vergessen: unser Internet-Auftritt. Mehr als 6.000 Zugriffe wurden innerhalb eines Jahres registriert. Mit dieser Technik haben wir Kontakte zu Heimatfreunden gefunden, die wir noch nicht kannten.

Die Kassenprüfer bescheinigten dem HKW nach dem Vortrag des Kassenberichtes eine sparsame Haushaltsführung und der Kassenwartin Berta Vogel eine saubere und ordentliche Buchführung mit über 600 Buchungen im abgelaufenen Jahr. Spontan haben die Kassenprüfer Berta Vogel als Dank für ihre Leistung eine Blumenschale mit Frühlingsblumen übergeben – die Mitglieder zollten Beifall. Die Entlastung des Vorstandes war einstimmig.

Anträge lagen nicht vor, Satzungsänderungen ebenfalls nicht. Die übrigen Tagesordnungspunkte konnten im Einvernehmen geregelt werden. Die Änderung der Stiftungssatzung fand ebenfalls die Zustimmung der Mitglieder.

Wie üblich endete die Mitgliederversammlung mit einem gemeinsamen Mittagessen – es gab Matjes mit Salz- und Bratkartoffeln.

H.E.

Ausflug

Die Orchideen-Gärtnerei Karge in Dahlenburg im Kreis Lüneburg war das Ziel des diesjährigen Busausfluges nach der Mitgliederversammlung. Der Urgroßvater der Besitzerin hat im Jahre 1896 die Gärtnerei als normale Pflanzengärtnerei gegründet. Vorab war er von Birnbaum aus der Provinz Posen zum Gut Horn bei Dahlenburg gekommen, um auf diesem Gut die Gärtnerei zu betreiben. Die Orchideenzucht hat der Vater vor ca. 45 Jahren begonnen und den Betrieb total auf Orchideen umgestellt. Unter 4.500 Quadratmetern Glasfläche wachsen hier mehrere hundert verschiedene Sorten bei einer Vielfalt von 25.000 Orchideen. Es dauert ungefähr je nach Sorte 8-12 Jahre, bevor die erste Blüte sichtbar wird.

Als wir die Fahrt organisierten, waren wir zum Vorgespräch in der Gärtnerei. Die junge Chefin wußte sofort den Heimatkreis Wollstein einzuordnen, als wir „Provinz

Posen“ sagten. Auch die Heimatkreisvereinigung Eichenbrück war ihr ein Begriff, denn Onkel und Tante machen Familienforschung und waren mit dem Vater schon in Birnbaum.

Doch zu den Orchideen. Es ist schwierig, die Blütenpracht zu beschreiben. Man muß sie selbst gesehen haben, um sich daran zu erfreuen. Eine Führung mit dem Senior durch die Gewächshäuser machte uns die Blume immer sympathischer. Die Hinweise zu Aufwuchs und Pflege der Pflanze erklärten so manchem Blumenfreund seinen Mißerfolg bei der Behandlung seiner Pflanze auf der Fensterbank. Mit neuen Erkenntnissen und neuen Pflanzen verließen wir unser Ausflugsziel. Unsere Fahrt führte uns nun zur gemeinsamen Kaffeetafel auf den Eichenhof in Rohrstorf, einem Landgasthof im Kreise Uelzen. Hier gab es zur Freude der 45 Teilnehmer zur Stärkung selbstgebackenen Schmand- und Butterkuchen.

Begleitet wurde die Busfahrt mit Erläuterungen und Kommentaren von Dr. Bernd-R. Goetze und Horst Eckert.

H.E.

Eisbeinessen

Hatten wir im letzten Jahr anlässlich des 125-jährigen Kreisjubiläums unseres Patenkreises Uelzen vor der Mitgliederversammlung zum Bigoschessen eingeladen, so sind wir in diesem Jahr wieder beim traditionellen Eisbein angekommen. Die 52 Teilnehmer erfreuten sich einer guten Portion dieses Fleischstückes. Der Wirt hat alle satt bekommen und zufriedengestellt.

Anschließend hielt der Vorsitzende Horst Eckert einen Vortrag über „Die Hauländer“. Ursache dieses Themas war die Fernsehsendung „Vorfahren gesucht: Bernd Stelter“ im WDR am 11. März 2011. (Die Posener Stimmen und WW 3/2011 informierten darüber). Die Vorfahren von Stelter stammen aus dem Kreise Kolmar. Es war eine interessante Sendung, die eine weit verzweigte Familie bis in die USA zeigte. Doch der Genealoge, der bei der Spurensuche der Familiengeschichte behilflich war, zeigte voller Stolz – wahrscheinlich in einem Geburtenbuch – eine Eintragung „Hauländer“ und deutete dies mit der Feststellung, daß er einen „Holländer“ als Vorfahren hat. Stelter war scheinbar nicht so begeistert davon, konnte es aber nicht entkräften. Seine Zweifel sind berechtigt – die „Hauländer“ waren nach Prof. Walter Maaß keine Holländer, sondern überwiegend deutsche Siedler aus Schlesien, Pommern oder Brandenburg, die nach „Holländischen Verträgen“ aus der Weichselniederung in Polen gesiedelt haben (insbesondere in Westpolen). Der Begriff „Hauländer“ wurde durch die preußische Verwaltung „erfunden“.

H.E.